

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beam. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oberer oder unterer Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verfallsfrist. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Ar. 139

Freitag den 16. Juni 1916

42. Jahrgang

Im Westen neue Erfolge bei Verdun. Ueber 800 Franzosen gefangen genommen. — Im Osten wurden zahlreiche russische Vorköcke siegreich abgeschlagen. — Die russischen „Siegesberichte“ in österreichischer Beleuchtung. — Der Tubantiafall amtlich klargestellt.

Bittschriften im Reichstage.

Le. Ehe der Reichstag in die Ferien ging, hat er in einer Anschließung noch ganz entschieden das Petitionsrecht verteidigt. Jeder Deutsche hat das Recht, sich an den Reichstag zu wenden und ihm seine Beschwerden vorzutragen. Dieses Recht darf nicht verkannt werden. Das liegt auch im Interesse des Parlaments. Freilich kommt es auch vor, daß mit dem Petitionsrechte Mißbrauch getrieben wird, daß es zu politischen Sonderzwecken ausgenutzt wird. In solchen Fällen liegt ein Mißbrauch vor, der im Interesse der ganzen Sache zu bebauern ist.

Der Reichstag ist auch in der Kriegszeit mit Bittschriften aller Art überhäuft worden. In den letzten Monaten sind nicht weniger als 2100 Eingaben aller Art beim Reichstag eingegangen. Nur ein Bruchteil von ihnen konnte erledigt werden. Natürlich sind auch unter diesen Bittschriften viele, die keine größere Bedeutung haben. Es handelt sich oft um persönliche Wünsche, um Anregungen und Beschwerden, für die oft der Reichstag gar nicht zuständig ist. Besonders reichhaltig war der Bittschriftenregen, als die Steuererlasse zur Verhandlung kamen. Der Steueraussschuß hat über diese Eingaben einen besonderen Bericht erstattet, der beweist, wie reger auch draußen im Lande mit Vorschlägen aller Art an den Steuererlassen mitgearbeitet wurde. Nach diesem Bericht wurden allein ein paar hundert Vorschläge der verschiedensten Art zu den einzelnen Steuererlassen gemacht. Die Eingaben widersprachen sich sehr oft, je nach der Berufsstellung der Abfender. So wehren sich große Interessengruppen gegen die ihnen drohende Steuererhöhung und erwiderten dem Staatssekretär, doch lieber bei einem anderen Gewerbe anzuklopfen. So wurde eine erhebliche Erhöhung der Steuererlässe bei der Kriegsgewinnsteuer empfohlen. Auch ein neuer Wehrbeitrag, wie ihn die fortschrittliche Volkspartei gefordert hat, fand viele Befürworter. Die Tabakabgabe beantragte eine Lumme von Einforderungen; verschiedentlich wurde vorgeschlagen, sie völlig abzulehnen und dafür bei höheren Einkommen ein Viertel bis ein Drittel des ganzen Einkommens als Steuer zu erheben. Von Nichttr Rauchern wurde andererseits wieder angeregt, das Tabakraut noch viel schärfer heranzuziehen und es für männliche Personen unter 18 Jahren und weibliche unter 45 Jahren überhaupt zu verbieten. Die Erhöhung der Postabgaben fand viel Widerspruch. Hier wurde die Einführung einer Kriegsbriefmarke vielfach empfohlen mit dem Hinweis auf die guten Erfahrungen, die andere Länder damit gemacht haben. Auch die anderen Steuererlässe riefen zahlreiche gutgemeinte Abänderungsvorschläge herbei.

Wehrfach wurden neue Reichsmonopole angeregt, und zwar vor allem neben dem Tabakmonopol ein Brauntweinmonopol, ein Reichs-Kohlenbergbau-Monopol und schließlich sogar ein Reichs-Alkohol-Monopol. In diese beiden letzten Monopole hatte bisher noch niemand gedacht, obgleich es an Monopolplänen nicht fehlt. Die Abschaffung oder Änderung bestehender Steuern wurde ebenfalls von vielen Seiten bei diesen Steuererlässen empfohlen. So wurde die Befreiung des Zuwachssteuererlasses und die Verschärfung des Börsensteuererlasses gefordert, ferner die Abschaffung aller per-

sönlichen Steuern und die Verstaatlichung verfallener Patentrechte. Am reichhaltigsten und zugleich auch am eigenartigsten war das Gebiet neuer Steuern. Die mehrwöchigen Anregungen wurden hier gegeben. An erster Stelle stand die Junggefallensteuer, die sehr viele Freunde zu haben scheint. Nach vielen Wünschen sollen Junggefallen mindestens 100 Mk. jährlich Junggefallensteuer zahlen. Für kinderlose Ehepaare wurde eine Sondersteuer von 200 Mk. pro Ehepaar und Jahr befürwortet. Wehrfach angeregt wurde eine Luxusperdesteuer und eine Fenster- und Balkensteuer. Aus Sachsen kam der Wunsch nach einer Steuer auf den Besuch von Gastwirtschaften. Auch eine besondere Gehalts- und Lohnsteuer wurde empfohlen, ferner eine Steuer auf die Auswüchse der Gut- und Kleidermode, eine Reichshundsteuer, eine Aufschlagssteuer und schließlich eine Steuer auf alle menschlichen Bedürfnisse. In diesen Anregungen sind also die verschiedensten Richtungen vertreten. Der Steueraussschuß des Reichstages hat die Vorschläge gewissenhaft gehört und sie in seinem Bericht aufgenommen. Sie wurden dann vom Reichstag nach Beratung der Steuererlässe für erledigt erklärt.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Belgische der Ostflüge von Höhe 321.

In den französischen Tagesberichten heißt es: An dem rechten Maasufer erneuerten die Deutschen am Ende des letzten Monats ihre Angriffe im gesamten Abschnitt westlich vom Gebirge Chimont. Sie drangen in einige vorgedobene Teile unserer Stellungen auf den östlichen Abhängen der Höhe 321 ein. Somit wurden durch unser Feuer die deutschen Angriffe überall zum Scheitern gebracht. Auf dem linken Ufer des Flusses dauerte das Geschützfeuer in der Gegend von Chantonnay an.

Französische und englische Verluste.

Wie indirekt aus Paris gemeldet wird, hatten in den letzten Kämpfen vor Verdun die jüngsten französischen Jahreshassen sehr große Verluste. Man hört in Verdun die Offizierskreise, daß der Verbanner Kommando 8000 Retirierten in ihren Stellungen wieder losaufgeopfert habe.

Nach den „Times“ befinden sich unter den Verlusten der kanadischen Truppen bei Soigne Generalmajor Mercer und Brigadegeneral Williams. Letzterer wurde gefangen genommen; Mercer wird seit Sonnabend vermisst.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsausbruch

meldet der geistliche österreichisch-ungarische Seeresbericht: Die Lage ist unverändert. Unsere Seelunzen griffen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Novara, sowie den Innenhafen von Grado an.

In unlichen vom 1. Juni Bericht heißt es: Zwischen Gela und Brenta heftige Artilleriekämpfe und Fortschritte in unserem Vorrieden, die uns vom Gegner mit Hartnäckigkeit freitrag gemacht werden. Im Lagarina-Tal eroberten wir durch einen glänzenden, wirksam durch Artillerie vorbereiteten Angriff die stark besetzte Linie, die von der Höhe des Berges bis zum Berganzen den Fluss der Bahn Romini läuft. Der Feind machte unersichtlich erbitterte Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen, die jedoch alle abgeschlagen wurden. An der Front Posina-Alta ch fräftige gegenseitige Beschüßung. Auf der Hochflähe von Astiga o ist die Lage unverändert.

Im Saganerthal wurden in der Nacht vom 11. zum 12. und am folgenden Morgen feindliche Gruppen, die südlich von Monte Malo voranzurücken versuchten, zurückgeschlagen. Der „südtliche Tagesanzeiger“ meldet: Eine von besonderer Seite weiter geführte Privatinitiative der

italienischen Offiziereverluste

aus der italienischen Presse ergibt bis Anfang Juni 3252 tote Offiziere, darunter 5 Generale und 178 Stabsoffiziere.

Geiselter Bahnverkehr.

Aus Genf wird uns dringlich berichtet: Nach einer Meldung des „General de Geneve“ aus Mailand wurde von der italienischen Regierung der Eisenbahnverkehr zwischen Mailand und Benedig für Privatpersonen bis auf weiteres gesperrt, und zwar deshalb, weil die Bahnhöfe für Truppenverchiebungen dringend benötigt wird.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Das furchtbare Ringen in Galizien.

Der geistliche österreichisch-ungarische Seeresbericht lautet:

Südlich von Bojan und nördlich von Czernowitz wurden russische Angriffe abgelehnt. Somit südlich des Pripiat bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Baranowitsch fanden gestern vor-mittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerem russischen Geschützfeuer. Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall restlos geworfen. Zuletzt feuerte die gegnerische Artillerie in die zurückziehenden russischen Massen.

Aus den russischen „Siegesberichten“.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressenquartier wird gemeldet: Während die früheren russischen Generalstabberichte erstaunlich beheden gehalten sind, veröffentlicht am 11. Juni die russische Presse eine Sieges-anzeige. Der umfangreiche Bericht wird im Wortlaut wiedergegeben. Wir entnehmen daraus nur, daß die Russen bei der Offensive in Galizien, Wolhynien und der Bukowina bis jetzt über 100 000 Mann und 1650 Offiziere gefangen genommen, sowie ungeheures Kriegsmaterial (Geschütze usw.) erbeutet, sowie die Stadt Dubno besetzt haben wollen. Bezüglich dieser Meldung heißt es in dem Bericht: Unsere Truppen, die im Raum von Dubno vorgingen, schlugen den Feind und nahmen die Stadt Dubno und das Fort. Die Truppen beschritten dann die Tisza und schoben ihre Angriffe weiter vor.

In den nicht minder langen Berichten vom 12. und 13. Juni legt dann die russische Seeresleitung mit ihren Siegeskompetenzlos fort. Danach will der Feind weitere bestiegte Kläse genommen und bis jetzt über 114 000 Mann Gefangene gemacht haben. Entsprechend hoch bewertet er auch die Kriegserfolge-Beute. Im folgenden heben wir aus den beiden letzten Berichten nur folgende Stellen hervor: Bei Bobulines (11 Kilometer nördlich Buczacz) leitete die Piereiche, durch abtransportierte deutsche Truppen unterjocht, erbitterten Widerstand. Die feindlichen Gegenangriffe, denen unsere Truppen Angriffe entgegensetzten, zwangen uns jedoch, an dieser Stelle etwas zurückzugeben. Es wird dort weiter: mit zunehmender Verjäger gefangen. Am Abschnitt südlich des Dniestr erreichten unsere Truppen bereits den Brückenkopf von Galesent. Sie kämpften um die Vorstädte der Stadt Czernowitz, wo starke Explosionen beobachtet wurden. Im Frontteil des Waffenplatzes von Riga griffen die Deutschen nördlich der Zrullimpe an. Sie wurden zurückgeschlagen. Auf der ganzen Front wurde Stellung bei Sabotabot eröffneten die Deutschen am Morgen des 11. Juni plötzlich ein heftiges Artillerie- und Infanterie-feuer. Kurze Zeit darauf gingen sie hellenweise mit Schüssen vor. Unter Feuer zwang sie, aber nicht in ihre Ausgangsgraben zurückzugehen. In der Nacht zum 11. Juni griffen bedeutende deutsche Kräfte nach Czernowitz vor. Südlich des Dniestr am 11. Juni an. Sie wurden auch hier durch unser konzentrisches Feuer gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Am Abschnitt südlich Kremu griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich des Dorfes Katscham an. Dem

8. Regim. 14. Juni. Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Musikmeister Paul Hermann von hier.

8. Jöhren, 14. Juni. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde der Gefreite Franz W. Hermann von hier. Deswegen erhielt dieselbe Auszeichnung der Musikmeister Hugo Hermann. Die Dekorierten sind zwei Brüder, von denen der letztere jetzt infolge einer Verwundung in einem Lazarett untergebracht ist.

8. Tendis bei Dürrenberg, 14. Juni. Der Eisenbahnarbeiter Hermann Seif, bedienstet bei der Halle-Leipzig-Strecke, ist heute vormittag kurz nach 9 Uhr nach seiner Arbeit von der Nachschicht nach vorangegangem eheleichen Mitt seine Ehefrau, Klara geb. Krieglitz, indem er ihr mit dem Taschenmesser einen tiefen Halschnitt beibrachte, nachdem er seine Kinder aus der Wohnung geschickt hatte, die sich während der Ausführung der grauenhaften Missetat spielend auf der Porzellanbank befanden. Dann wurde Seif'sche Schilke mütter, Frau Eisenbahnarbeiter Krieglitz, durch einen tödlichen Halschnitt mit dem Messer das zweite Opfer des Mörder's. Die vom Felde herbeigekommene 2. Mütter dieser Frau, die zu Weich bei ihm verwelkende Frau Weibung aus Leipzig, verlor demselben traurigen Schicksal, auch sie wurde durch einen tiefen Halschnitt getötet. Schließlich hat sich der Täter in seinem Hause des Ganges mit seinem Taschenmesser die Pulsader aufgeschnitten und sich mit dem Teil eine Gang abgedacht. Weil und Messer fand man nach vollständiger Öffnung der Oberseite neben der Leiche des Mörder's und Selbstmörder's liegen. Ein Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft aus Halle traf bald am Tatort ein. Zur Vorgesichte erklärten, dass Seif mit dem Messer in letzter Zeit mehr in freudlicher Ehe lebte. Der Mörder hatte vor kurzem wegen eines Eigentumsstreites eine einwöchige Gefängnisstrafe erlitten, nachdem er bereits mehrfach wegen ähnlicher Vergehen bestraft worden war. Die junge Frau Seif soll ihm darüber Vorwürfe gemacht haben. Da sie ihrem Manne nicht vergeben konnte, habe Seif beschlossen, sich von seiner Frau zu trennen. Heute vormittag wollte er seinen Weg ausführen. Laufe Male der jungen Frau hat man kurz vor der Tat in der Nachbarschaft gehört, sie aber nicht weiter beachtet. Seif soll jahrelang die Ehe sein. In seinem Versteck soll er als guter Arbeiter gewesen sein. In seinem Versteck sollen er mehrere Kinder stehen im Alter von 9-12 Jahren.

8. Dürrenberg, 14. Juni. Herr Gendarmerechtsmehrer Hoffmann-Baldig ist es jetzt gelungen, einen schweren Verbrechen, den Bergarbeiter W. aus einem benachbarten Orte, zu entdecken, der seit mehreren Jahren aus dem Buchhause entflohen und in ganz Deutschland unter ausländischen Namen mehrere Einbrüche verübt hat. Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielt am 28. Mai Unteroffizier Bernhard Herrich von hier für besondere Verdienste bei dem Bau von Eisenbahn-Kriegsbrücken auf dem Balkan im Januar d. J., und der Musikmeister Carl Ernst aus Sennberg im Inf.-Reg. 153, der außerdem zum Gefreiten befördert wurde.

8. Jöhren, 14. Juni. Der Unteroffizier Ernst M. r. n., Sohn der Witwe Aug. Mörzler hier, wurde im Westen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Leopoldkreuz, desgleichen der Kriegsfreiwillige Gefreite Joh. K. i. n., Sohn des Lehrers Kantor Krieglitz, in der Champagne mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

8. Egerau, 14. Juni. Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielt am 2. Juni unter früherer zweiter Lehrer, der Bischofswahl im 72. Inf.-Reg. Kurt H. e. r. i., Sohn des Kaufmanns Ehrent in Heudenberg bei Zeitz, und zwar, weil sein Oberleitnant bei Überwindung des Ehrenzeichens hervorob, wegen seiner hervorragenden Erleuchtung.

8. Wahrenberg, 14. Juni. Allgemeine Teilnahme erweckt die in diesen Tagen hierher gelangte Nachricht von dem am 6. Juni im Lazarett zu Hammes nördlich von Verdun erfolgten Tode des erst zwanzigjährigen Zimmermanns Karl Siegel, Mütterer in einem Infanterieregiment. Er war am 2. Juni durch zwei Granatsplitter an Arm und Bein schwer verwundet worden. Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seines Vaters war er die einzige seiner Mutter, der Mütterer seiner zahlreichen Geschwister. Sein Gedächtnis bleibe deswegen doppelt in Ehren!

8. Gobbila, 14. Juni. Den Selbstmord fürs Vaterland stand auf dem Felde der Ehre bei einem Eutruenerkrieger im Westen K. o. h. von hier. K. i. n. Familienname. Ehre seinem Andenken! - In den Kämpfen vor Verdun hat sich der Sergeant Hobott Julius S. e. i. m. a. n. n., Sohn des Tischlermeisters Sellmann von hier, das Eisener Kreuz erworben.

8. Sorburg, 14. Juni. Dem hiesigen Forstausseher Heibrich ist es kürzlich gelungen, einen Schnepfenbier zu stellen und ihm auf einem Stückchen zwei feine Schnepfen zu entnehmen. Leider ist der Dieb entkommen, hoffentlich gelangt es recht bald einmal, den Diebereien in hiesiger Gegend das Handwerk zu legen. Es ist unglücklich, was hier jetzt geschehen wird, an 50 Schnepfen stellen allein aus hiesigem Orte, und wer früh bei Federtrieb zieht, ist nicht sicher, daß abends noch die gewohnte Anzahl vorhanden ist. Unter diesen Diebstählen haben jetzt alle Muenchörfer sehr zu leiden.

8. Aus dem Kreis, 14. Juni. Dank der Mithrigkeit der Welker von Gärten und Plantagen sowie der Angestellten auf den Straßen ist die liberale stark aufstrebende R. a. n. e. p. l. a. g. e. gemindert worden, nicht zum wenigsten haben dabei auch die Witterungsbedingungen, Niedererschläge und hohe Temperatur, mitgeholfen. Vieleicht gilt die Klage jedoch noch nicht, und geboten ist es, den Verteilungskrieg noch fortzusetzen.

Mücheln und Umgebung.

15. Juni.
z. Duerfur, 15. Juni. Ein Konkurs über das Vermögen des Elektrodenziers Emil Maul in Duerfur soll die Schuldverteilung erfolgen, bei der 23.677,34 Mark zu berücksichtigen sind. Die verfügbare Masse beträgt 7805,15 Mark.

W. W. am 16. 6.: Anlässlich Wegung zur Besorgung. Teilweise heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer. Später neuer Wetterumschwung bevorstehend. - 17. 6.: Weist

wollig bis trüb, mäßig warm, Regen, stellenweise Gewitter.

Vermischtes.

* Die Stadt als Viegenzüchter. Die Stadt Mainz, die schon in den Kranzenhansanlagen einen eigenen Viehweidhof unterhält und sehr gut dabei fährt, hat jetzt 100 Säugelviehzügler erworben, um auf diese Weise täglich mehrere hundert Liter Milch zur Kinderernährung zu gewinnen.

* Ein hochherziger Gönner. Der Vorsitzende der sächsischen Handelskammer in Shanghai, Herr Pei Sen Sun aus Soochow in der Provinz Kiangsu, hat dem Wohl für obdachlose Männer in Berlin 3081 Mk. überwiesen, ebensolche dem Wohl für Frauen.

* Das eigene Kind erschossen. Das Dienstmädchen Anna Emma erlitten bei der Pflegemutter ihres 14-jährigen Kindes in einem Hause an der Getreidegasse in Solburg zu Weich, feuerte zwei tödliche Schüsse auf das Kind ab, richtete einen fehlgehenden Schuss auf die Pflegemutter und jagte dann sich selbst eine Kugel in den Kopf. Das Kind ist tot, die Laterne unerschädlich verlegt, die Pflegemutter blieb unverletzt. Die Ursache der Missetat dürfte, nach dem „Salzburger Volksblatt“, darin liegen, daß der Kindesvater die Laterne im Stiche gelassen hat.

* Württemberg braut „Kriegsgelber“. Die württembergischen Brauereien haben sich infolge der stetig wachsenden Anforderungen der Speeresverwaltung für die Feldtruppen und mit Rücksicht darauf, daß die württembergischen Brauereien die ihnen auf ihr 48 prozentiges Kontingent zuzurechnende Gerste nicht erhalten haben, entschlossen, die Herstellung der Spezialbiere aufzugeben und ab 15. Juni nur noch ein württembergisches Einheitsbier zu beschaffen, dessen Mindestverkaufspreis auf 15 Pf. für 0,35 Liter festgesetzt wurde. Der Landesoberbierbrauer Württemberg hat die Einführung dieses Einheitsbieres genehmigt, um eine zeitliche Stilllegung der Wirtschaft zu vermeiden.

* Ein Ehrengeheim für Kaiser Wilhelm. Kaiser Wilhelm hat ein Ehrengeheim, das bei in Wien anlässlich der Welt-Exposition 1901, ein Künstler auf dem Gebiete der Plastik von Berlin, als Zeichen dankbarer Erinnerung aller württembergischen Künstler, einen großen Preis gewonnen, und hierfür eine Losbare Medaille mit seinen Initialen übermittle lassen.

* Grundsteinlegung zu einem Invalidenheim. In Marburg erfolgte am Dienstag die feierliche Grundsteinlegung zum Bau eines Invalidenheims für Jäger und Soldaten der deutschen Armee. Die Baukosten sind auf 350.000 Mk. veranschlagt.

* Verbrennungstod. In Niedersielesheim ist die 27 Jahre alte Ehefrau des Papierfabrikarbeiters Mehlor n durch Verbrennen ums Leben gekommen. Sie hatte einen Bohrer in der Hand, als sie sich in der Nähe eines Ofens befand, der sich in Brand legte. Sie erlag bald darauf den Brandwunden. Im selben Tage hat ihr Gemann auf Urlaub aus dem Felde heim.

* Zwei Eier wöchentlich auf jede Fleischkarte. Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, eine Verordnung des Inhalts, daß in Berliner Restaurants von heute an zwei Eierwässer nur gegen Vorlegung einer Berliner Fleischkarte (nicht Tagesfleischkarte) unmittelbar an den Bedienten abgegeben werden können, und zwar dürfen auf eine Fleischkarte nur zwei Eier in einer Kalenderwoche abgegeben werden.

* Unfall eines Landsturmmannes. Ein Wob- und Selbstmörderstod ereignete sich an den Freitagtagen in Braunshweig. Der als Landsturmmann in Magdeburg garnisonierende Arbeiter Mehlmann erlitten unter der Wohnung seiner Familie, von der er seit fünf Jahren getrennt lebt, und feuerte auf die ahnungslose Ehefrau hinterlässig drei Revolverkugeln ab. Dann setzte der Unfälle in sich selbst eine Kugel in den Kopf. Während er selbst Lebensgefahr durch die Verwundung, löst der Zustand seiner Frau eine heftige Wiederherstellung hervor.

* Eine 300.000 Mark-Stiftung für die Universität Frankfurt. Wie man aus Frankfurt meldet, haben Dr. W. M. e. t. o. n. und seine Gemahlin der Frankfurter Universität 300.000 Mark als Geschenk an ihren im Herbst gestorbenen Sohn gestiftet. Die Einkünfte aus dem gezeichneten Kapital sollen zur Errichtung eines Instituts und eines Lehrstuhls für Bakteriologie dienen. Die Universität hat die Eberung angenommen.

* Mitternacht. Bruno Schneider, der bekannte Mitter, der zu Anfang des Jahres 1914 eine Hunderte nach den deutschen Soldaten in Italien, ist vor kurzem abgestorben, vor längerer Zeit als Mitter tödlich verunglückt.

* Unfall auf der Untergrundbahn. Auf dem Bahnhof Nollendorfplatz in Berlin hat sich in der Nacht zum Mittwoch ein Unfall zugetragen, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Der letzte Zug, der um 1 Uhr 20 Min. eintraf, fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen den Freiloch der Gantbahn, das hier untergraben wurde. Der Zug fuhr gegen die nachfolgende Wand und kam dort zum Stillstand. Infolge des starken Anpralles wurde der Triebwagen stark beschädigt, fast alle Scheiben des Wagens wurden zertrümmert. Die Fahrgäste wurden von den Eisen geschleudert und heftig zusammengedrückt. Zwei Verletzte mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Ursache des Unfalls soll auf ein Verlangen der Bremse zurückzuführen sein.

* Gegen die Weltwässer. Der Vorwurf des Samierens war gegen den Pastor Semmig in Wilsdorfwerda erhoben worden. Infolge dessen hat er in einem dortigen Blatte die folgende Anzeige erlassen: „Achtung! Alle vorräthigen Weltwässer in Stadt und Land sind gebeten, Montag früh 8 Uhr mit Sandreinigung zum Verteilung der fabelhaften Weltwässer sich einzustellen. Wohl ist leider bei der großen Zahl der Verursachen nicht möglich, werden, vielleicht abis aber bei der fettarmen Zeit „fabelhaft“ fettige Finger. Im Unfallsfall werden die doppelten Bedienten und achtbaren Schichten des „marchantischen“ im Keller geschlagten Schweines von oberrätlich bedienten Bedienten zum Wachen überlassen. Allen Weltwässern steht es unbenommen, den Essentoff zu bewachen, damit sich die kostbaren Schätze nicht weiter ins leere Nichts verflüchten. Im übrigen wird gegen jeden Verleumder Strafverfolgung erachtet werden.“

* Beim Spielen getötet. Ein Unfallsfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich in der Tagesverweilung zum Friedhof in der Pötelgasse zu Wobau. Dort

wollte sich die achtjährige Tochter des Bäckermeisters Funke beim Spiele mit anderen Kindern beschäftigen, wobei eine mehrere Zentner schwere Vinkelmaulwurde umfiel und das Kind zu Boden warf. Beim Aufsteigen mit dem Kopf auf den Boden liegend, wurde das Mädchen einem schweren Schädelbruch, der nach Verlaufe einer halben Stunde seinen Tod zur Folge hatte.

* Klüftige Kriegsgefangene. Aus dem Juidauer Gefangenenlager sind in der Nacht zum zweiten Pfingstfesttag gegen 30 Franzosen entwichen. Erst am Montag beim Aufbruch der Mannschaften wurde ihr Verbleib entdeckt. Die Ausreißer hatten sich von ihren Wachen aus einem Gang geschoben und ihn sogar mit Luftschloß versehen. Durch diesen Gang gelangten sie ins Freie und suchten das Weite. Sie werden sich indes wohl kaum lange der goldenen Freiheit erfreuen, zumal bereits fünf der Flüchtlinge wieder ergrißen worden sind.

* Die eigene Mutter erschossen hat in Genewa 16 bei Meyern ein Schußmörder. Er legte ein Gewehr des im Charakter befindlichen Grenzschutzpatrolisten auf die Mutter an, um sie zu erschlagen. Da sich die Sicherung des Gewehrs durch die Handgriffe des Jungen gelöst hatte, entlief sich der Schuß. Er zerbrach der Mutter die Hauptschlagader und führte den baldigen Tod der Frau herbei.

* Fabrikbrand. Bafareit, 13. Juni. In Bafareit brannte die größte Tuchfabrik Mantens, die dem Fabrikanten Abram Karbe gehörte.

* Wie man Berlin auf radiographischem Wege gewinnt. Die bisherigen Formen der Gewinnung von Berlin, die in dem Abwarten der Vernebelung am Strande und im Auswählen sowie Durchsuchen nach Berlin betreiben, waren für die Gesundheit von großem Nachteil, da die schädlichen Gerüche und die Anwesenheit der Tiere durch die Luft gehen auf diese Weise die Mischeln für die weitere Berlinproduktion, die bekanntlich durch Umhillung der äußeren Mantel und Schale gerateten Fremdkörper mit Berlinerunterstützung besteht, für immer verloren. Die R. v. M. i. c. h. e. r. i. n. g. e. r. i. t. t. e. l. l. e. r. hat man jetzt die Radiographie für die Berlinreinigung nutzbar gemacht. Die radiographischen Anlagen der Zitel Spandau werden die perlenhaltenden Tiere dadurch entdeckt, daß die in Klitten zu 100 Stück zehreihig auf schiefer Ebene dem Apparat entgegengeschickten Mischeln auf lichtempfindliches Papier durchleuchtet werden. Auf diese Weise können in einer Stunde etwa 160.000 Stück untersucht werden, und durch dieses Verfahren ist die Mischeln getötet, auch die Mischeln, die in den Klitten an Berlin vorhanden sind und die früher verloren waren, für die Berlinreinigung zu verwerten, indem man sie aussondert und weiterzucht.

Neueste Nachrichten.

Bom großen Hauptquartier.

Berlin, 15. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Weltlicher Kriegshauptquartier.

Müchler Kriegshauptquartier.

Die Arme des Generals Grafen Bothmer wies mehrere in diesen Tagen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewlota zurück ab.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung. Oberste Seeresleitung. (W. T. S.)

Deutsche Gefangene aus England.

Berlin, 15. Juni. Am 13. d. M. abends traf in Genf der erste Zug deutscher Gefangener aus England ein, 14 Offiziere und 236 Mann. Sie wurden in nach heutigem Empfangs leitens des Reichswehr und der Bevölkerung nach St. Gallen befördert, von wo sie zum größten Teile in das Appenzeller Land gebracht wurden.

Ein Attentat auf französische Offiziere.

Bern, 15. Juni. In Melun-sur-Marne haben zwei französische Offiziere drei französische Offiziere getötet. Einer der Täter beging Selbstmord.

Feuerung in den Niederlanden.

Haag, 15. Juni. Gestern begaben sich mehrere hundert Frauen zum Minister des Innern und dem Minister der Finanzen, um Protest wegen der Lebensmittelsteuer zu überreichen. Der Minister teilte mit, daß die Regierung der Bevölkerung billige Lebensmittel in nächster Zeit zur Verfügung stellen werde. Die Regierung habe die noch vorhandenen Kartoffelvorräte beschlagnahmt und die Grenze für die neue Kartoffelernte geschlossen.

Eine Kriegsgewinnsteuer in der Schweiz.

Bern, 15. Juni. Der Nationalrat beendete die Prüfung der vom Bundesrat getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Neutralität und der wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit der Schweiz während des Krieges. Nach langer Erörterung genehmigte der Rat eine Tagesordnung, welche den Bundesrat entlastet, kraft seiner Vollmacht übertragene Maßnahmen zur Einführung einer Kriegsgewinnsteuer zu treffen.

Reklameteil.

Monatsblatt

des Vereins für Heimatkunde.



Bestellungen auf Sonderabzüge, sowie Anfragen und Beiträge sind zu richten an den
Herausgeber Oberlehrer Dr. Taube, Merseburg Koonstraße 23 I.

Das Blatt erscheint um die Mitte des Monats als

wissenschaftliche Beilage zum Merseburger Correspondent.

Zur Geschichte des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg.

(1694—1731).

Von Pastor Seiffge.

V.

Aufnahme der Hinterlassenschaft des Herzogs Moritz Wilhelm.

Am 21. April 1731 war Herzog Moritz Wilhelm zu Merseburg gestorben. Einige Monate später erhielt die Fürstlich-Sächsische Merseburger Rentkammer den Auftrag, das Inventar des Silberwertes und der Pretiosen im Merseburger Schlosse festzustellen, die Bilanz über die Activa und Passiva zu ziehen und nach Dresden zu berichten. Der Befund war folgender:

I. Bilanz.

Activa.

| | |
|--------------------------------|---|
| 37 186 Thl. 14 gl. | an Rentkammer Cassen-Bestand lt. Specificat. A. |
| 38 080 Thl. 2 gl. | Steuer-Cassen-Bestand lt. Specif. B. |
| 2 834 Thl. 4 gl. | Ueberschuß in der Extra-Casse von denen zu des Serenissimi Defuncti Disposition alljährlich ausgelegt gewesenem 2625 Th. lt. Specific. C. |
| 23 843 Thl. 13 gl. | an Getreide-Vorräthen lt. Specific. D. |
| 12 913 Thl. 8 gl. | an Wein-Vorräthen in der Fürstl. Kellerei lt. Specific. E. |
| 631 Thl. — gl. | an Forstnisch. Wein-Vorräthen lt. Specific. F. |
| 613 Thl. 4 gl. | an Leber-Vorräthen lt. Specific. G. |
| Sa. 116 101 Thl. 21 gl. | |

Passiva.

| | |
|-------------------------------|---|
| 9 750 Thl. — gl. | an aufgenommenen Capitalien. |
| 10 662 Thl. 12 gl. | an Diener-Cautionen. |
| 8 506 Thl. 6 gl. | an Cautionen von Zoll-Contribution und Biersteuer-Einnahmen im Marggrafthum Nieder-Lausitz. |
| 17 921 Thl. 6 gl. | an Pacht-Cautionen. |
| 5 107 Thl. 12 gl. | an Erbstands-Gelbern lt. Specific. O. |
| 727 Thl. — gl. | an Erasm-Schulden und rückständigen Zin-teressen lt. Specific. Q. |
| Sa. 52 674 Thl. 12 gl. | |

Wenn nun die Debita gegen die Activa und zu Gelde angeschlagener Vorräthe gehalten werden, so verbleiben Ueberschuß: 63 427 Thl. 9 gl.

Merseburg, d. 6. Octobris 1731.

Fürstl. Sächs. Rentkammer.

Specificatio. A.

| | |
|-------------------------------|--|
| 27 652 Thl. 14 gl. | baar inclus. der Niederlausitzsch. Lieferung |
| 5 261 Thl. — gl. | liegen in deposito bey der Ober-Amts-Regierung zu Lübben wegen rückständig verbliebener Amts- und Landes-Hauptmannsch. Proper-Reste. |
| 4 273 Thl. — gl. | an einem bey denen Haberfornischen Erben zu fordern haben liquiden Resten. |
| Sa. 37 186 Thl. 14 gl. | |

Specificatio. B.

Land- und Tranksteuer-Cassa.

| | |
|------------------------------|--|
| 15 010 Thl. — gl. | 6 J baar zum Königl. und Churfürstl. Ein Drittel daher aber pflichtmäßig reservirte und von mir bis dato zurüdgelegte Gelder und |
| 23 070 Thl. 1 gl. | 6 J anderweit baar zur Hochfürstl. Disposition. |
| Sa. 38 080 Thl. 2 gl. | |

Lohrengel, Steuer=Secr.

Specificatio. C.

Von denen 2625 Thal. oder 3000 G., welche mir aus der Kammer-Buchhalterey alljährlich auf weitere Berechnung gezahlet worden, habe ich annoch baar in dieser Extra-Cassa gehabt: 2834 Thl. 4 gl.

Lohrengel, St. Secr.

Specificatio. D.

Getreide-Vorräthe und was dieselben nach dormaligen Preise an Gelde betragen:

1. Im Amte Merseburg.

| | |
|-----------------|-------------------------------------|
| 476 Schffl. — — | Weizen a 1 Th. 12 gl. — 714 Th. — — |
| 9 " 1 v. — | Korn a 1 " 6 " — 11 " 13 gl. 6 J |
| 210 " — — | Gerste a — 20 " — 175 " — — |
| 1579 " 1 v. — | Hafer a — 15 " — 987 " — 9 J |
| | Summa 1887 Th. 14 gl. 3 J |

2. Zu den Aemtern Büzen und Zwenkau.

| | |
|-----------------|---------------------------------------|
| 532 Schffl. — — | Weizen a 2 Th. — gl. — 1064 Th. — gl. |
| 3646 " — — | Korn a 1 " 6 " — 4557 " 12 " |
| 226 " — — | Gerste a — 20 " — 188 " 8 " |
| 825 " — — | Hafer a — 14 " — 481 " 6 " |
| 2 " 2 v. — | Erbfen a 1 Th. 12 " — 3 " 18 " |
| | Summa 6294 Th. 20 gl. |

3. Im Amte Schönditz.

| | |
|----------------|------------------------------------|
| 24 Schffl. — — | Korn a 1 Thl. 6 gl. — 30 Th. — gl. |
| 10 " — — | Hafer a — 14 " — 5 " 20 " |
| | Summa 35 Th. 20 gl. |

4. Im Amte Dölitzsch.

| | |
|------------------|---|
| 1142 Schffl. — — | Weizen a 1 Th. 18 gl. — 1998 Th. 12 gl. |
| 2200 " — — | Korn a 1 " 6 " — 2750 " — " |
| 1824 " — — | Hafer a — 16 " — 1216 " — " |
| | Summa 5964 Th. 12 gl. |

5. Im Amte Bitterfeld.

| | | | | | | | | | |
|-----|--------|-----------|--------|---------|--------------------------|---|--------|--------|-----|
| 63 | Schfl. | — | Weizen | a 1 Th. | 14 gl. | — | 99 Th. | 18 gl. | — |
| 900 | " | 2 v. 3 M. | Korn | a 1 " | 4 " | — | 1050 " | 19 " | 3 s |
| 46 | " | 3 v. 3 M. | Gerste | a " | 16 " | — | 31 " | 7 " | — |
| 300 | " | 3 v. 3 M. | Hafer | a " | 12 " | — | 150 " | 11 " | 3 s |
| | | | | | Summa 1332 Th. 7 gl. 6 s | | | | |

6. Im Amte Zörbig.

| | | | | | | | | | |
|-----|--------|------|--------|---------|-----------------------|---|--------|-------|---|
| 45 | Schfl. | — | Weizen | a 1 Th. | 14 gl. | — | 71 Th. | 6 gl. | — |
| 217 | " | — | Korn | a 1 " | 2 " | — | 235 " | 2 " | — |
| 3 | " | 2 v. | Gerste | a " | 16 " | — | 2 " | 8 " | — |
| 209 | " | — | Hafer | a " | 12 " | — | 104 " | 12 " | — |
| | | | | | Summa 413 Th. 4 gl. — | | | | |

7. Im Amte Finsterwalde.

| | | | | | | | | | |
|-----|--------|---|------------|---------|-----------------------|---|---------|--------|---|
| 498 | Schfl. | — | Korn | a 1 Th. | 6 gl. | — | 622 Th. | 12 gl. | — |
| 292 | " | — | Hafer | a " | 20 " | — | 243 " | 8 " | — |
| 40 | " | — | Seyde-Korn | a " | 20 " | — | 33 " | 8 " | — |
| | | | | | Summa 899 Th. 4 gl. — | | | | |

8. Im Amte Dobrilugk.

| | | | | | | | | | |
|------|--------|---|--------|---------|-------------------------|---|---------|--------|---|
| 136 | Schfl. | — | Weizen | a 2 Th. | — | — | 272 Th. | — | — |
| 3549 | " | — | Korn | a 1 " | 2 gl. | — | 3844 " | 18 gl. | — |
| 68 | " | — | Gerste | a " | 21 " | — | 59 " | 12 " | — |
| 1396 | " | — | Hafer | a " | 16 " | — | 930 " | 16 " | — |
| | | | | | Summa 5106 Th. 22 gl. — | | | | |

9. Im Amte Lübben.

| | | | | | | | | | |
|-----|--------|------|--------------|---------|--------------------------|---|--------|--------|-----|
| 28 | Schfl. | — | Weizen | a 2 Th. | 4 gl. | — | 61 Th. | 18 gl. | — |
| 322 | " | 3 v. | Korn | a 1 " | 4 " | — | 376 " | 16 " | 6 s |
| 13 | " | 1 v. | Gerste | a " | 20 " | — | 11 " | 1 " | — |
| 6 | " | — | Gersten-Malz | a " | 21 " | — | 5 " | 6 " | — |
| 132 | " | 1 v. | Hafer | a " | 16 " | — | 88 " | 4 " | — |
| | | | | | Summa 542 Th. 21 gl. 6 s | | | | |

10. Im Amte Forst.

| | | | | | | | | | |
|-----|--------|------|--------|---------|---------------------------|---|---------|--------|-----|
| 53 | Schfl. | — | Weizen | a 2 Th. | — | — | 106 Th. | — | — |
| 466 | " | 1 v. | Korn | a 1 " | 6 gl. | — | 582 " | 19 gl. | 6 s |
| 540 | " | — | Hafer | a " | 16 " | — | 360 " | — | — |
| 3 | " | — | Erbsen | a 2 Th. | — | — | 6 " | — | — |
| 1 | " | — | Hirse | a 2 " | — | — | 2 " | — | — |
| | | | | | Summa 1056 Th. 19 gl. 6 s | | | | |

11. Im Kloster vor Guben.

| | | | | | | | | | |
|-----|--------|-----------|-------|---------|--------------------------|---|---------|-------|-----|
| 115 | Schfl. | 3 v. 3 M. | Korn | a 1 Th. | 5 gl. | — | 140 Th. | 2 gl. | — |
| 203 | " | 1 v. 1 M. | Hafer | a " | 20 gl. | — | 160 " | 10 " | 3 s |
| | | | | | Summa 309 Th. 12 gl. 3 s | | | | |

Zusammenstellung.

| | | | | |
|--------------------------|-----|--------|-----|-----------------------|
| 1887 | Th. | 14 gl. | 3 s | Amte Merseburg. |
| 6294 | " | 20 " | — | " Lützen und Zwenkau. |
| 35 | " | 20 " | — | " Schkeuditz. |
| 5964 | " | 12 " | — | " Döhlitzsch. |
| 1332 | " | 7 " | 6 s | " Bitterfeld. |
| 413 | " | 4 " | — | " Zörbig. |
| 899 | " | 4 " | — | " Finsterwalde. |
| 5106 | " | 22 " | — | " Dobrilugk. |
| 542 | " | 21 " | 6 s | " Lübben. |
| 1056 | " | 19 " | 6 s | " Forst. |
| 309 | " | 12 " | 3 s | " Kloster vor Guben. |
| Summa 23843 Th. 13 gl. — | | | | |

Extract E.

Aus dem Wochen-Schlusse über die bey der Fürst. Sächs. Merseb. Vorraths-Kellerey vorhandenen Weine vom 15. bis den 21. April 1731.

Verbliebener Vorrat.

- Rhein-Wein: 245 Eimer 71 Maas a 12 Thl. — thun = 2952 Th.
Hiervon gehen ab 708 "
so vor Rhein-Wein in der Oster-Messe 1731 bezahlt worden, verbleib 2244 Th.
- Francken-Wein: 14 Eimer 58 Maas a 6 Th. — thun = 88 Th. 20 gl.
- Röglitzer-Wein: 3023 Eimer 1 1/2 Maas a 3 Th. 12 gl., thun 10580 Th. 12 gl.
Summa 12913 Th. 8 gl.

Specificatio. F.

Der Wein-Vorrath im Amte Forst:

- An **blauen** Wein:

| | | |
|--------|----------------|---------------|
| 1 | vfl. vom Jahre | 1718 |
| 2 | " " " | 1725 |
| 2 | " " " | 1727 |
| 7 | " " " | 1729 |
| 7 | " " " | 1730 |
| 13 1/2 | vfl. thun 4 | Dresden. Faß. |
- An **rothen** Weine:

| | | |
|-----|------------------|---------------|
| 7 | vfl. vom Jahre | 1718 |
| 3 | " " " | 1720 |
| 13 | " " " | 1722 |
| 14 | " " " | 1723 |
| 4 | " " " | 1725 |
| 1 | " " " | 1726 |
| 15 | " " " | 1727 |
| 1 | " " " | 1728 |
| 7 | " " " | 1729 |
| 45 | " " " | 1730 |
| 110 | vfl. thun 36 2/3 | Dresden. Faß. |

Specificatio. G.

Was an **Wilds-Häuten** in Vorrath befunden worden:

| | | |
|-------------------------------|----------------------|-------------------------|
| 68 St. Hirsch-Häute als | 20 St. a 3 Th. 8 gl. | — 66 Th. 16 gl. |
| | 48 St. a 1 1/2 " | — 72 Th. — |
| 50 St. Spieß-Hirsch-Häute als | 20 St. a 1 Th. 6 gl. | — 25 Th. — |
| | 30 St. a — | — 16 Th. — |
| 120 St. Wildshäute als | 50 St. a 2 Th. | — 87 Th. 12 gl. |
| | 70 St. a 1 Th. | — 61 Th. 6 gl. |
| 234 St. Schmalzhier-Häute als | 100 St. a — | — 30 gl. — 125 Th. — |
| | 134 St. a — | — 12 gl. — 67 Th. — |
| 41 St. Wild-Kalbs-Häute | a — | — 10 gl. — 17 Th. 2 gl. |
| 215 St. Reh-Häute | a — | — 8 gl. — 71 Th. 16 gl. |
| Summa 613 Th. 4 gl. | | |

Passiva.

- An aufgenommenen Kapitalien:

| | |
|-----------------------------------|----------|
| Herr Geheimrath Freyherr von Zech | 7000 Th. |
| Die Wittben-Cassa | 1750 Th. |
| Allmosen-Cassa | 1000 Th. |
| Summa 9750 Th. | |
- Diener-Cautionen, so von der Renth-Cammer verinteressiret werden = 10662 Thl. 12 gl.
- Bestellte Cautionen von denen Zoll-Contribution und Biersteuer Einnehmern in der N.-Lausitz, welche ihre Interessen aus der Landes-Hauptmannschafts-Cassa empfangen: 8506 Th. 6 gl.
- Pacht-Cautionen, so nicht verinteressiret werden:

Hierunter sind aufgeführt u. a. der „Pächter zu Burg-Liebenau Gallus Winckler (500 Th.), der zu Collenbey Rittmeister Fr. Leber. v. Kraft (875), der zu Schladebach Christian Naundorf (525 Th.), der Königs-Mühlen-Pächter Joh. George Schnäbel (600 Th.), der Müller zu Döllnitz Tobias Rothe (500 Th.), der Bornvercks-Pächter zu Lauchstädt Joh. Finkens Wittib und Erben (1000 Th.), der Müller zu Holleben Joachim Melzer (500 Th.), der Müller zu Schkenditz Christoph Friedr. Döring (525 Th.). Summa der Pacht-Cautionen = 17921 Th. 6 gl.
- Erbsfands-Gelder: Von Hammer-Busch-Plump-Wasser- und Wind-Müllern in Sa. 5107 Th. 12 gl.

Specification

einiger Chrahm-Schulden, so vor Sr. Hochfürstl. D. H. Herzog Moritz Wilhelms am 21. April 1731 erfolgten Absterben gemacht worden:

An Thomae und Apel vor Baaren zur Garde-Robbe 150 Th.
 An Albrecht und Piepern desgl. " " 100 Th.
 An Thomae und Apel desgl. " " 200 Th.
 " " " " 67 Th.

Hierzu kommen Ofern verfallene Interessen, so am
 27. April 1731 in Leipzig gezahlt werden müssen = 210 Th.
 Summa 727 Th.

Signatum Merseburg, den 6. October 1731.

Fürstl. Sächs. Rentheren.
 Jo. Andreas Bastineller.
 Joh. Aug. Diezmann.

**II.
 Inventar.**

Specificatio

des in der Merseburg. Silber-Cammer befundenen Goldes-
 und Silberwerths.

An Silberwerth.

Sechs große Potage-Schüsseln, Augsburg. Probe mit M. W. sign., 8 ordinaire Potage-Schüsseln, 12 Mittel-Sch., 24 tägliche Sch., 32 Assiettes, 8 Sallatieres, 17 Duz. Teller. Ein polirt Bassin Plat de Menage; dazu gehören: 1 Tischgen mit Silber beschlagen, das Blatt mit silbern. Aufsätze, 4 beschlag. Gläser, 2 Zucker-Büchsen, 1 Sens-Näpfigen, 1 Vöffel darzu, 2 Würz oder Salz-Meßen, 4 silbern. Schälgen, 4 silberne Armleuchter. Ein Plat de Menage, das Bret mit Silber überzogen; darauf gehören: 1 silberner Aufsatz mit 2 Schälgen, 1 große Muschel, 2 Zucker-Büchsen, 2 Senfkännigen, 2 Vöffel darzu. Drei Eßig-Gläser und 3 Baum-Öhl-Gläser mit Silber beschlagen; 2 doppelte Casselottes benebst 1 Zucker-Büchse und 1 Sens-Kännigen mit Vöffel; 22 Stürzen auf die Schüsseln- und Assietten. Vier Duzend Messer, Vöffel und Gabeln: 2 große und 4 kleine Vorlege-Vöffel, 1 Credenz-Messer, 18 Tafel-Vöffel, 18 Gabeln und Messer, 1 Vorlege-Messer, 2 Duz. silberne Vöffel, 12 Salz-Meßen; 9 silberne, inwendig vergoldete Suppen-Näpfe und 4 Unterschalen dazu; 2 große und 2 kleine krumme Vöffel darzu; eine Kohlen-Pfanne; 2 Duz. große Leuchter, 2 Duz. kleine Tafel-Leuchter, 16 kleine Spiel-Leuchter, 6 hohe Windleuchter; 8 Lerchen-Spieghen, 2 silberne inwendig vergoldete Saussieres, 21 große und kleine Confect-Körbe, 4 St. Lavoirs, 4 St. Knopf-Becher, 2 Marechal-Stäbe, 2 Butter-Büchsen, 6 Spiel-Teller, 2 Duz. Vöffel, Messer und Gabel zum Confect, die Vöffel von Silber, die Gabel- und Messer-Stiele v. Dresden. Porcellain.

Zum Buffet gehörig.

An Golde: Ein goldener Hausbecher mit Deckel und (C.) G. H. sign.

An Silber: Ein großer Schwend-Kessel und 2 kleine unten mit 4 Füßen, 1 Vaso, 2 ovale Eiß-Kessel, 2 faconirte inwendig vergoldete Eißkrüge, 6 Credenz-Teller, 1 See-Muschel mit vergoldetem Fuß, 2 viervergoldete Bontelless mit Ketten, 2 vergoldete große Becher mit Deckeln, 1 großer Pocal, viervergoldet mit 3 Knöpfgen, 8 St. Knopf-Becher, 4 Duzend viervergoldete Tisch-Becher, 6 St. Lavoirs mit Kannen, 1 groß ganz vergoldetes Lavoir und Kanne, 1 silbern vergoldeter Hahn, so unten am Bauche eine See-Muschel vorstellet; 14 silberne Wand-Leuchter.

Zum Caffée und Thée gehörig.

An Silber: Ein Caffée Topf mit 4 Hähnen und einem Deckel, 2 ovale Zucker-Schachteln, 2 große Thée Pots mit hölzernen Henkeln, 2 dergl. kleinere, 2 Brandtwein Lampen — Augsb. Probe.

Daß vorstehende Specification in allen seine Richtigkeit habe, wird pflichtmäßig attestiret.

Merseburg, d. 26. Februar 1732.

Fürstl. Sächs. Hof-Marschall-Amt.
 gez. Heiner Ernst Trünzschler.
 „ Johann Georg Snabe.

H. Inventarium

über die zur Mundschenderey gehörigen Stücke.

An Silber=Werke.

Zwey große Credenz-Teller mit dem verzogenen Rahmen M. W., 2 kleine Credenz-Teller, auf denen Händen mit ausgebrochener Zierath, 2 Duzend alte Tafel-Becher, 6 Becher ins

Reise-Gestecte, 3 Duzend inwendig vergoldete Becher, 4 St. silberne Boutellen-Körbe.

III. Specificatio

der in dem verschloßenen und versiegelten Gemach nach beschehener Aufsehung befindlich gewesenen Goldes, Silbers und anderer Pretiosen.

An Golde:

Ein Meßer, Vöffel, Gabel und Gewürz-Schächtelgen (98 Cronen); 1 Gold Stück von 30 Ducaten, 1 dito von 10 Ducaten, 1 von 5 Duc., 1 von 3 Duc., 2 Doppel-Ducaten, 9 St. einfache Duc., 2 Louis d'or.

An Silber:

Zwey Poudre-Schachteln in Form eines Herzens, 6 Thee-Näpfigen, 2 Schächtelgen, 1 Bechergen, 1 Schreibzeug, 1 Sand-Büchse, 1 Klingel, 1 kleiner Leuchter, 1 Hand-Leuchtergen, 1 vier vergoldete Poudre Schachtel, 1 vergoldetes Zahnpulver-Schächtelgen, 1 vergoldetes Gewürz-Schächtelgen, 1 vergoldetes Mouchon- und 1 vier vergoldetes Schächtelgen, 1 Wach-Stock-Schere, 1 Licht-Fuße, 1 Spritze in Form eines Fläschgen, 1 Knöpfgen von einem Staabe, 1 Taback-Dose in Form einer Zitter, forn vergolbet, 1 durchbrochener Zahn-Stocker, 2 Cymergen mit Kettgen, 1 Blasebälgen, 1 durchbrochenes Kamm-Futteral mit rothen Steinen besetzt, 1 paar Sporn, 1 vier vergolbet Trind-Geschirr in Form einer Zitter, 1 vergoldeter Elefant mit Deckel, 1 großer vier vergoldeter Keld nebst Hostien-Teller, 1 kleiner vier vergoldeter Keld nebst Teller, 1 vergoldeter Bachus sitzend in einem Schub-Karn, den ein Satyr führt, 4 Leuchter, 1 Microscopium, 1 Vöffel, Meßer, Gabel und Gewürz-Schächtelgen, vergoldet in einem Futteral, 1 vergoldeter Pfau, an welchem der Kopf kaum abgenommen, und er zu einem Trind-Geschirr gebraucht werden, 1 Schreibe-Zeug an Dinten-Faß, Streu-Büchse und Klingel auf einem dergl. silbernen Blech, 1 Taback-Zieber, 1 Taback-Dose in Form einer Violine, 1 dergl. Dose, 1 Barbier-Beden mit Flasche darzu und 1 Kugel zur Seife, 1 oval glatt polirt Lavoir und Kanne, 2 Becher mit Deckeln vergoldet zum Abschenden, 1 Caffée Topf inwendig vergolbet, 1 Thée Boy Pott, 1 Zuder-Schachtel, 3 Thee-Vöffelgen.

An Pretiosis.

Ein Glas von rothen Fluß mit Silber beschlagen, des höchstseel. Herrn Herzogs Frau Mutter Durchl. porträt mit 4 Diamanten versehen, 4 silberne Wand-Leuchtergen mit Spiegelgen, 1 Spiegelgen mit rothen Steingen, 1 elphen-beinerne Kugel, 1 Krug von rothen Fluß mit Silber beschlagen, 1 Porcellain Krügelgen mit vergoldeten Beschläge, 1 Einlege Meßer und Gabel von Schild-Kröte, 1 Meer-Muschel mit Silber beschlagen, 1 mit Silber beschlagenes großes Wend-Meßer mit 4 Meßern, einem Stahl und einem Koppel, 1 Englisch-Etuy von Fischhaut, 1 Sand-Uhr mit silbernem Gestelle, 1 goldene Tasch-Uhr mit dergl. Kette und Petschaft, 1 alte silberne Uhr, 1 Pfeffer-Stock mit silbernen Knopf; 1 Flaschgen-Futter von Nußbaum, darinnen 4 geschnittene Flaschen; 1 Schlage-Uhr, das Gehäuse mit Silber überzogen, worauf ein Hercules mit einem Globo auf einem Postament von 2 schwarzen Säulen; 1 schwarze hölzerne Wand-Uhr ohne Schlagwerk, so Secunden zeigt; 1 Nacht-Uhr mit einem Gemählde mit Glas überzogen; 1 silberne Schlage-Uhr von getriebener Arbeit, 1 vergoldete Uhr in Form einer Kugel; 1 schwarz hölzerne Zeige-Uhr auf einem Tisch, an welcher das Zifferblatt emallirt mit 13 St. zu einer Camera obscura; 1 große Uhr auf einem Nußbaumen furnirten Tisch mit 6 Fachen, darum vergoldetes Laubwerk; 1 mit Schild-Kröte ausgelegte große Schlage-Uhr auf einem Postament von 4 Säulen, an der Uhr selbst sind 4 mit Silber überzogene Säulen, oben die Mond-Kugel, und spielet die Uhr etliche Vieder.

((Fortsetzung folgt.))

**Polizeiverordnungen in
 Merseburg um 1500.**

Prof. Dr. D. Rademacher.

II.

(Schluß.)

Über den Verkauf von Lebensmitteln auf dem Markte wird verordnet (Rechtshuch VIII, 253, auch bei Zus IV. 2, 168.)

Bestettigunge ehner Willor umb den Speisefau zu Merseburg. A 1461 in die Simonis et Judae (28. October.)

Unser Her von Merzburg (Bischof Johannes Bose) ist durch eynes gemeynes nutzess willen mit sym Capitel, Rathse und



gemeine seynes Stadt Merzbürgl eyn (einig) worden, sezt vnd ordnet eynen gemeynen Speißkoff zu haben in massen also nachschriben steth.

Zu dem Ersten sal der Rath zu Merzbürgl iherlichen zene lützen (wählen) eynen vñ dem Rathe vnd eynen vñ der gemeine, dye getruwelichen vñ die eyde, die sie vnserm Herrn vnd der Stadt zu Merzbürgl gethan haben, eynen redlichen Uffsehen (Aufsicht) haben vñ allerley speißkoff, das eyn izlicher redelich gut vnd Gebedingl zu Markte bringe, vnd auch das gleich 1) pfennig Brodt vnd koufflich gebe, wer das vbertrete vnd nicht also hilde, den mogen sie noch des Rathes Rathe zu Merzbürgl nach alter gewohnheit, als das aldar (allda) gehalten ist, vnd in vmblichtiger Stetthn (Städten) heldet, durch sich selbst adder wenn sie das bevelen werden, straffen, darñ sie vnser her getruwelichen handhaben (unterstützen) schutzen vnd vortedingen wil.

Umb die fleyschauer ist geordnet, zum Ersten, das izlicher meister sal eyn eygen ledt (Lade) blundern haben, da er uff schlacht vnd fleisch feyle hat, vnd sollen nicht zewene adder mehr vñ eyn lede feyle haben.

Item szo mogen zewene eyn Rinde adder Schweyn slachten, also das ir nicht mehr dortzu seyn. Von Schopfsen, Schaffen adder andrn vyhe sal izlicher hundertn slachten, vnd das sal alwege seyn ußgeschloffen in den heißten tagen, wo das fleisch nicht weren (sich halten) kan, wy es den der Nadt mit vnserm Herrn volbort ordnet, das sal auch also gehalten werden.

Item szo mogen dye lesterer (auswärtigen Fleischer) das clemnot von dem vyhe das sie slachten also Kamparier, haupt, fuße zu Markte bringen vnd das feyle haben vnd verkouffen.

Item es sal eyn idermann kouffs geben nach der Marktmeister, die von dem Rathe dortzu gefaszt und gesworen haben, Geboth.

Item Sollen sie auch gut reyne fleisch feyle haben.

Item Sollen dye sischer ere sische zu Markt tragen vnd bringen vnd die auch noch der Marktmeister, die von dem Rat dortzu gefaszt und gegeben sin, (Geboth) verkouffen vnd geben vnd sollen die mit vorzage in den hußern nicht behalden noch dorinne verkouffen, sondern kunden sie den dye uff dem Markte nicht gekouffen, szo mogen sie dye heym tragen vnd vnd in den hußern verkouffen, is were dan das uß (außer) der Marktzeit ymandt sische (be) dorffte vnd zu yen in yre hußer keme, den mochten sie die verkouffen.

Item fallen sie dye auch nicht in ander Stetth (Städte) tragen ußgeschloffen, den Zarmarkten lpynt (Leipzig), halle und Numburg.

Item fallen dye beeder redelichen kouff baden vnd geben adder dorumb straffunge von den Marktmeistern vnd der gesworen von dem Rathe gefaszt liden.

Solche oben geschriebene Ordnung ist offenbarlich vorkundigt in aller heiligen Abend. (31. October 1461.)

III.

Die vorhin erwähnte Reformatio Bischof Thilo's lautet (Juzt IV, 2, 170): Reformation im Stift Merseburg ußgegangen Anno domini 1500 durch Unsere Gnäd. Herrn.

1. Item, daß man die unnegige Zerunge und Quaserey mit Trinken und Ehen obelagen und mäßigen solle, daruf ist Unsere Meinung, wie das noth sein will, das vleißige Uffsehung gehabt werde, in welchen Dörffern nicht Erbkrüge und Krezschmar (Schenken) gewest, daß man dajelbst keine ufrichte, und in welchen Dörffern denn Krüge und Erb Krezschmar sind, und den (denen) zu braven verstatet würde, soll an denselbigen Erden der Krüger das Bier vor dem Zapffen mit Kannen Maas verzeihen und vertreiben, und außershalb, zu Erhaltung der Städte und Weichbilde, mit Faßen Vierteln oder Tonnen nicht verkouffen, bey poen (Strafe) eyns neuen Schocks, so oft das überwiesen wirdet.

2. Item, es soll auch der Krezschmar niemand eynigen Borgt thun uff Bier Hölzer (Kerchholz) oder andres, wie man das erdenten mag, ußgeschloffen in der Erndte, nemlich zwischē St. Johannis Tag nächst danach folgend, mag man zu hülf der

1) Bei Juzt steht: desgleich, aber auch so ist die Stelle nicht verständlich.

Arbeit in den Krezschmar borgen, so iust (sonst) aber jemandes darinne legen und in den Krezschmar uff Borg trinken wolte, soll nicht seyn noch vorstatet werden bei poen und Buße 1 neuen Schocks, so oft und die (oft) es obirgegewiesen.

3. Item, Es soll auch niemand wer da Bier schentt in Unser Stadt Merzbürgl u. anderen Weichbilden kein Ehen geben, als vorhin (vormals) gewest, sondern allein nach Anzahl der Personen Käß und Brodt und darüber nichts mehr auf den Tisch legen bei poen 1 Schock.

4. Es soll auch Niemand von Unsern Bürgern, herkommern Bauern oder bejessenen Inwohnern des Stifts in Städten oder Dörffern an Werktagen vor Vesper Zeit zu Bier oder Wein geben, sich zu obertrinken u. den Tag unnützlich zu vollbringen, bey poen 1 Neuschokes.

5. Item auch soll man in den heiligen Tagen nicht in die Freye Orthe gehen, vor der Messe bei poen eines neuen Schocks.

6. Item, die Kirch Meßen sollen in den Kirchen mit Gesang löblich begangen u. von niemanden über 8 Personen gebethen werden, den (denen) man nicht mehr den einmahls Ehen gebenn soll, über 4 Gerichte nicht, u. sollen sonst keinerley Gäste aufnehmen oder Comejerey von Niemandes gehalten, noch ungeladene Gäste gespeist oder getränkt werden, bei 1 Neu Schock Buße.

7. Item, es soll auch Niemandes, wer da arbeiten kann, es sey Frau oder Mann, gestattet werden, zu betteln, u. die Bettler sollen Zeichen tragen u. haben, die Zeichen in den Städten durch die Rätthe u. ihren geschworenen Bürger-Meister und Knechte u. auf den Dörffern durch die Bauer-Meister sollen ausgegeben werden, ausgenommen Schüler. Was aber iust zu andern Volke zu Arbeiten tauglich und geschickt ist, daß soll angewiesen werden, sich (durch) Dienst und Arbeit zu nähren u. (des Bettelns sich) zu enthalten. Spende und Stipe (Almosen) mag doch eyn yder in Unser Dom — Kirchen nehmen und empfangen auf seyn Gewißen, das zu vorbothen (?) den armen Seelen nach, die solches gemacht und gestift haben.

8. Item, Es sollen auch zu den Wirthschaften oder Hochzeit in den Städten nicht über 8 paar Volckes geladen u. gebeten, u. dem nicht mehr, denn driemahl und vier Ehen gegeben werden. Und darobir sollen keine Schatmar oder Jungfrauen zu Tische geladen werden, bey Versallung 2 Neu Schock, so oft u. die es obirgriffen wirdet. Doch so mögen die Haußwirth ungehehlichen ihre Kinder mit ihnen auf solche Wirthschaften wohl gehen lassen.

9. Auch soll man zu Verlobung kein Eßen geben oder einigerley Quaserey machen bei poen 1 Neuschock.

10. Item, wo man Kind Laufen hat u. die Frauen Kirchgang haben, darzu soll man keine Frau, die Kind Laufe oder Kirchgang hat, 5 oder 6 andrer Frauen bei Ihr zu Tisch behalten u. darobir nicht, auch keine Mannsbild zu Gaste laden, u. damit solle alle andere Quaserey auf die Sonntage, die drey Wochen oder mit dem Bade-Tage abgestellt seyn bei poen 1 Neuschock, so oft u. die Unserer Ordnung obirgriffen.

11. Item zu einer Bey Grafft Begängniß (Begräbnis), Seelenbad (eine wohlthätige Stiftung: Bad mit Bewirtung), Gedächtniß (jährliche Gedächtnißfeier eines Verstorbenen) soll keine Kostung gehabt oder Gastung gemacht werden, außgeschloffen armer Leute die der Nothdurfft seyn, u. um Gotteswillen als Almosen empfangen u. nehmen wollen, doch mag man den Priestern, die da Messe gehalten u. vor die Seelen gebethen, desgleichen auch denenjenigen, die den todten Leichname zu Grabe getragen haben, eine Mahlzeit geben u. nicht über 4 Eßen, u. sollen nach der Mahlzeit nicht über 1 Stunde gehalten werden, welch Priester aber länger und darobir beharren würde, 1 Neuschock verfallen seyn, dergleichen der Wirth, der sie länger zu Gaste haben würde.

12. Item, so verordnen wir um die poen u. Buße, die sich zukünftig durch sulch Säkung u. Regiment vorfallen würden, daß die Helfste den Rätthen, in Städten und Dörffern der Dorfschaft u. Gemeine zum Gebewde und Bekering bleiben u. die haben mögen.

13. Item, wer des Wendts nach 9 hora im Bier oder Wein Hauße gefunden, oder sonst ane (ohne) Licht nach der Glocken auf der Gassen ergriffen wirdet, soll auch 1 Neuschock zu poen vorfallen seyn, desgleichen der Wirth, der sie beherberget, auch sowiel vorlustig seyn soll.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Frangobahn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Boterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzbeschriftung ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Ar. 139

Freitag den 16. Juni 1916

42. Jahrgang

Im Westen neue Erfolge bei Verdun. Ueber 800 Franzosen gefangen genommen. — Im Osten wurden zahlreiche russische Vorstöße siegreich abgeschlagen. — Die russischen „Siegesberichte“ in österreichischer Beleuchtung. — Der Tubantiafall amtlich klargeklärt.

Bittschriften im Reichstage.

Le. Ehe der Reichstag in die Ferien ging, hat er in einer Ausschüßigung noch ganz entschieden das Petitionsrecht verteidigt. Jeder Deutsche hat das Recht, sich an den Reichstag zu wenden und ihm seine Beschwerden vorzutragen. Dieses Recht darf nicht verkümmert werden. Das liegt auch im Interesse des Parlaments. Freilich kommt es auch vor, daß mit dem Petitionsrechte Mißbrauch getrieben wird, daß es zu politischen Sonderzwecken ausgenutzt wird. In solchen Fällen liegt ein Mißbrauch vor, der im Interesse der ganzen Sache zu bedauern ist.

Der Reichstag ist auch in der Kriegszeit mit Bittschriften aller Art überhäuft worden. In den letzten Monaten sind nicht weniger als 2100 Eingaben aller Art beim Reichstag eingegangen. Nur ein Bruchteil von ihnen konnte erledigt werden. Natürlich sind auch unter diesen Bittschriften viele, die keine größere Bedeutung haben. Es handelt sich oft um persönliche Wünsche, um Anregungen und Beschwerden, für die oft der Reichstag gar nicht zuständig ist. Besonders reichhaltig war der Bittschriftenstrom, als die Steuererlässe zur Verhandlung kamen. Der Steueranschluß hat über diese Eingaben einen besonderen Bericht erstattet, der beweist, wie reger auch draußen im Lande mit Vorschlägen aller Art an den Steuererlässe mitgearbeitet wurde.

fönlichen Steuern und die Verstaatlichung verfallener Patentrechte. Am reichhaltigsten und zugleich auch am eigenartigsten war das Gebiet neuer Steuern. Die merkwürdigsten Anregungen wurden hier gegeben. An erster Stelle stand die Junggefallensteuer, die sehr viele Freunde zu haben scheint. Nach vielen Wünschen sollen Junggefallen mindestens 100 Mk. jährlich Junggefallensteuer zahlen. Für kinderlose Ehepaare wurde eine Sondersteuer von 200 Mk. pro Ehepaar und Jahr befristet. Mehrfach angeregt wurde eine Luxussteuer und eine Fenster- und Balkonsteuer. Aus Sachsen kam der Wunsch nach einer Steuer auf den Verkauf von Gastwirtschaften. Auch eine besondere Gehalts- und Lohnsteuer wurde empfohlen, ferner eine Steuer auf die Auswände der Tür- und Kleidermode, eine Reichshundsteuer, eine Ansichtskartensteuer und schließlich eine Steuer auf alle menschlichen Bedürfnisse. In diesen Anregungen sind also die verschiedensten Richtungen vertreten. Der Steueranschluß des Reichstages hat die Vorschläge gewissenhaft geprüft und sie in seinem Bericht ausführlich aufgeführt. Sie wurden dann vom Reichstag nach Beratung der Steuererlässe für erledigt erklärt.

Im Saganerthal wurden in der Nacht vom 11. zum 12. und am folgenden Morgen feindliche Gruppen, die südlich von Monte Mario vorzudringen versuchten, zurückgeschlagen. Der „Häcker Tagesanzeiger“ meldet: Eine von besondener Seite weiter geführte Propagandaaktion der italienischen Offizierskorps aus der italienischen Presse ergab bis Anfang Juni 3252 tote Offiziere, darunter 5 Generale und 178 Stabsoffiziere.

Gesprezter Bahndiebstahl.

Aus Genf wird uns drablich berichtet: Nach einer Meldung des „Journal de Geneve“ aus Mailand wurde von der italienischen Regierung der Eisenbahnverkehr zwischen Mailand und Benedig für Privatpersonen bis auf weiteres gesperrt, und zwar deshalb, weil die Bahnhöfe für Truppenverladungen dringender benötigt wird.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Das fürchterliche Ringen in Galizien.

Der geistliche österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet:

Südlich von Wozan und nördlich von Czernowiz wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Senkt südlich des Pripiatj bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Baranowitsch fanden gestern vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerem russischen Geschützfeuer.

Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall heftig gestoppt. Zuletzt feuerte die gegnerische Artillerie in die zurückweichenden russischen Massen.

Aus den russischen „Siegesberichten“.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Während die früheren russischen Generalstabberichte erkrankt behaupten, daß die russische Heeresleitung eine Siegesparade. Der umfangreiche Bericht wird im Wortlaut wiedergegeben. Wir entnehmen daraus nur, daß die Russen bei der Offensive in Galizien, Wolhynien und der Bukowina bis jetzt über 106 000 Mann und 1660 Offiziere gefangen genommen, sowie ungeheures Kriegsgerät (Geschütze etc.) erbeutet, sowie die Stadt Dubno besetzt halten wollen. Bezüglich dieser Zeitung heißt es in dem Bericht: Andere Truppen, die im Raume von Dubno vorgingen, schlugen den Feind und nahmen die Stadt Dubno und das Fort. Die Truppen überschritten dann die Tisza und schoben ihre Angriffe weiter vor.

In den nicht minder langen Berichten vom 12. und 13. Juni geht dann die russische Seite über mit ihren Siegespropagandabüros fort. Danach will der Feind weitere befestigte Plätze genommen und bis jetzt über 114 000 Mann Gefangene gemacht haben. Entsprechend hoch bewertet er auch die Kriegsgeräte-Beute. Im übrigen heben wir aus den beiden letzten Berichten nur folgende Stellen hervor: Bei Bobulince (11 Kilometer nördlich Buczacz) leistet die Heeresleitung, durch abtransportierte deutsche Truppen unterstützt, kräftigen Widerstand. Die feindlichen Gegenangriffe, denen unsere Truppen Angriffe entgegensetzten, zwangen uns jedoch, an dieser Stelle etwas zurückzugeben. Es wird dort weiter mit zunehmender Heftigkeit gekämpft. Im Abschnitt südlich des Dniestr erreichen unsere Truppen bereits den Brückenkopf von Jaleszyc. Sie kämpfen um die Vorhänge der Stadt Czernowiz, wo starke Exploranten beobachtet wurden. Im Frontteil des Waffenplatzes von Nigra griffen die Deutschen nördlich der Arulnische an. Sie wurden zurückgetrieben. Auf der ganzen Front unserer Stellung bei Jatschabdt eröffnen die Deutschen am Morgen des 11. Juni plötzlich ein heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Kurze Zeit darauf gingen die Heereskräfte mit Geschützen vor. Unter Feuer zwangen sie, über den Anfangsgraben zurückzugehen. In der Nacht zum 11. Juni griffen bedeutende deutsche Kräfte nach Artillerievorbereitung südlich des Dniestr an. Sie wurden auch hier durch unser konzentrisches Feuer gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Im Abschnitt südlich Czernowiz griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich des Dorfes Kaschanan an. Dem

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Bestätigung der Öffnung der Höhe 321.

In den französischen Tagesberichten heißt es: Auf dem rechten Maasufer erneuerten die Deutschen am Ende des gestrigen Abends ihre Angriffe im gesamten Abschnitt westlich vom Gefilde Scharmont. Sie drangen in einige vorgeschobene Teile unserer Stellungen auf den östlichen Abhängen der Höhe 321 ein. Somit wurden durch unser Feuer die deutschen Angriffe überall zum Scheitern gebracht. Auf dem linken Ufer des flusses donierte das Geschützfeuer in der Gegend von Chattancourt an.

Französische und englische Verluste.

Wie indirekt aus Paris gemeldet wird, hatten in den letzten Kämpfen vor Verdun die jüngsten französischen Jahreshlassen sehr große Verluste. Man hört in Verdun Offizierskreisen, daß das Verduner Kommando 8000 Rekruten in ihren Stellungen zu ersetzen aufgefordert habe.

Nach den „Times“ befinden sich unter den Verlusten der kanadischen Truppen bei Soissons Generalmajor Mercer und Brigadegeneral Williams. Letzterer wurde gefangen genommen; Mercer wird seit Sonnabend vermisst.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschiffbau.

meldet der geistliche österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Lage ist unverändert. Unsere Geschütze greifen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Nogaro, sowie den Innenhof von Grado an. Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Zwischen Gela und Brenta heftige Artilleriekämpfe und Fortschritte in unseren Vorritten, die uns vom Gegner mit Heranzugabe freigegeben werden. Im Sagarinatal eroberten wir durch einen glänzenden, wirksam durch Artillerie vorbereiteten Angriff die stark besetzte Linie, die von der Höhe des Berges südlich vom Mezzanariden längs der Bahn Rimini läuft. Der Feind machte unverzüglich erbeutete Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen, die jedoch alle abgeschlagen wurden. In der Front von S. Maria Frattina schlug gegenseitige Beschließung. Auf der Hochfläche von S. Maria ist die Lage unverändert.



Die Abbildung zeigt eine Farbkalibrierungstabelle (ColorChecker) mit einer Skala in Millimetern. Die Tabelle enthält verschiedene Farbtöne und Graustufen zur Farbgenauigkeit in der Reproduktion.